

Präsident: Wünscht jemand das Wort? — Der Herr Oberhofprediger.

Oberhofprediger Dr. **Adermann:** Der Antrag der verehrten Deputation zu Kap. 93, von dem ich wohl voraussetzen darf, daß er ebenso wie der im Königl. Dekrete Nr. 6 vorgelegte Gesetzentwurf die Zustimmung der hohen Ständeversammlung erlangen wird, veranlaßt mich, das Wort zu erbitten, um in gleicher Weise, wie es vorhin von Seiten des Herrn Vertreters der Landesuniversität im Namen dieser Hochschule geschehen ist, einem Danke Ausdruck zu geben, dem Danke für diese erneuerte Bewilligung zu gunsten unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche.

Meine hoch zu verehrenden Herren! Die Umgestaltung unserer volkswirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, wie sie in den letzten Jahrzehnten vor sich gegangen ist, und wie sie von tiefgehendem Einflusse gewesen ist auch auf das innere, das sittliche, religiöse Leben unseres Volkes, hat die Arbeit, die dem Geistlichen obliegt, außerordentlich gesteigert. Es ist an vielen Orten die Zahl der Gottesdienste durch Einführung von Abendgottesdiensten, Kinder- und Jugendgottesdiensten vermehrt worden. Die kirchliche Vereinsthätigkeit, welche die thätige Mithilfe der Geistlichen unbedingt erfordert, hat einen außerordentlichen Umfang gewonnen; die Seelsorge, wie sie heutzutage namentlich in den Gemeinden der größeren Städte und in den Gegenden mit vorwiegend industrieller Bevölkerung geübt wird, nimmt Zeit und Kraft der Geistlichen in einem Grade in Anspruch, wie man es in einer nicht sehr weit hinter uns liegenden Zeit nicht geahnt hat. Meine Herren! Das muß ich aussprechen, daß unsere Geistlichen diese Mehrarbeit gern und willig, ohne zu fragen, was wird mir dafür? auf sich genommen haben, wie wohl überhaupt gesagt werden darf, daß unsere Geistlichen treu und gewissenhaft die Pflichten erfüllen, die ihr verantwortungsreiches, für die Volkswohlfahrt so bedeutungsvolles Amt ihnen auferlegt. Die Freude zur Arbeit aber ihnen zu erhalten, dazu hat gewiß auch viel beigetragen der Umstand, daß ihre äußere Lage gegen früher wesentlich sich gebessert hat, daß ihre Sorge um ihre und ihrer Familie Subsistenz wesentlich erleichtert worden ist. Ich erinnere nur an die Pensionsverhältnisse unserer Geistlichen, die so viel günstiger sind als meines Wissens in fast allen anderen deutschen Staaten, und jetzt soll nun ein neuer Schritt vorwärts in dieser Richtung gethan werden durch die Erhöhung des Mindesteinkommens der ständigen Geistlichen und durch die anderweitige Festsetzung der Dienstalterszulagen. Wir haben dies

alles zu danken ebenso der weisen und treuen Fürsorge der hohen Staatsregierung, des Königl. Kultusministeriums, wie der Bereitwilligkeit der hohen Kammern, die Mittel, die für die Bedürfnisse unserer Landeskirche erforderlich sind, in ausgiebiger Weise zur Verfügung zu stellen, und ich bitte, diesem Dank der hohen Staatsregierung und beiden hohen Kammern gegenüber an dieser Stelle Ausdruck geben zu dürfen.

Meine hochzuverehrenden Herren! Sie werden nicht vergeblich gebracht, die Opfer, die Sie für unsere Landeskirche bringen. So gewiß das Evangelium, das die Kirche verkündet, nicht bloß Privatsache ist, das heißt Sache einzelner Persönlichkeiten, sondern vielmehr eine geistige Macht, die dazu bestimmt ist, auch auf die Gemeinschaft, auf Familie, Gemeinde, Volk und Staat einen segensreichen Einfluß auszuüben, so gewiß wird auch die Erfüllung der Hoffnungen, die wir für die Zukunft unseres Volkes hegen, zu einem guten Theile mit abhängig sein von dem Fortbestand und dem weiteren Gedeihen und Blühen unserer Landeskirche.

(Bravo!)

Präsident: Wünscht noch jemand das Wort? — Das ist nicht der Fall. Ich frage die Kammer:

„ob sie bei Kap. 93, Evangelische Kirchen, den Anträgen der Deputation, wie sie sich hier auf Seite 1 und 2 des Berichtes befinden, beitrifft?“

Einstimmig.

Wir gehen über zu Kap. 94, Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Berichterstatter Rittergutsbesitzer **Gempel:** Zu Kap. 94 liegt Ihnen, meine Herren, ein langgegliederter Antrag vor. Es wird Ihre Zustimmung in drei Richtungen erbeten.

1. handelt es sich um die Bewilligung der in Frage kommenden Gelder,
2. um die Zustimmung zu den Gehaltsveränderungen, welche geplant sind, und
3. um die Erledigung der einschlagenden Petitionen.“

Wenn der Präsident kein Bedenken dagegen hat, erledige ich die ganzen Punkte hintereinander.

Präsident: Das war meine Absicht, daß dieses ganze Kapitel zusammen genommen werde.

Berichterstatter Rittergutsbesitzer **Gempel:** Ich habe zunächst darauf aufmerksam zu machen, daß unter A, Fürsten- und Landesschulen, die Einnahmen von 178,250 M. annähernd dieselben wie im Boretat sind.